

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Erster Theil.

Abhandlung.

Christi Jün-
ger werden
nur selig ge-
priesen.

Spricht denn unser Heiland in diesen unsern verlesenen Text- Worten: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Es hat aber der Evangelist nicht vergeblich vorher gesagt: Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Daraus erkennen wir nun gleich Anfangs, daß, wenn es an ein selig preisen gehet, daß da Christus nicht mit der Welt redet, sondern mit seinen Jüngern. Nicht hat es die Meynung, als ob unser Heiland nicht aller Menschen Seligkeit wünschete, begehrte und verlangte, oder als ob er nicht sein heiliges und theures Blut für alle Menschen in der Welt vergossen hätte, das sey ferne! Es ist ja sein Wille nicht, daß jemand verlohren werde; so ist er ja die Versöhnung worden für der ganzen Welt Sünde; aber um deswillen kan nicht ohne Unterscheid der Menschen Zustand für selig erkannt und gepriesen werden, sondern wo es heisset: Selig sind, da müssen solche verstanden werden, die wahrhaftig einer Seligkeit genießten. Was wäre es denn, wenn das Reich Gottes in Worten bestünde, und nicht in der Krafft? Solte es damit ausgerichtet seyn, daß ein Mensch sich einen Christen nennet, und sich eine Einbildung von einer Seligkeit macht? Ich meyne ja, daß auch ein Mensch in dieser Welt nicht mit leeren Worten sich wird abspeisen lassen: sondern wenn man einem eine Glückseligkeit verspricht, so muß er auch wirklich etwas erlangen, daraus er seine Glückseligkeit erkennen kan, daß er z. e. zu hohen Ehren komme, daß ihm Reichthum geschencket, oder Wohl lust und gute Tage verschaffet werden; denn wer dergleichen hat, den nennet die Welt glücklich. Wenn aber nun im Gegentheile einer arm wäre, und er wolte sich einbilden, er wäre reich: wenn einer von allen verachtet würde, und wolte sich grosse Ehre und Gunst der Menschen einbilden: oder wenn einer mit allem Jammer und Elend belegt wäre, und er wolte sich einbilden, daß er der größtesten Wohl lust genösse, das würde man traun vielmehr für Raserey, als für Wahrheit halten: Also ist auch bewandt mit der Seligkeit der Kinder Gottes: solche muß keine Einbildung, oder bloß äußerlich zugerechnetes Werck, sondern That und Wahrheit, Krafft und Wesen seyn. So ist aber die Welt nicht selig; sondern nur alleine die, so wahrhaftige Jünger unsers Heilandes Jesu Christi sind, darum heist es: Er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit; Damit er demnach alle diejenigen ausschloß, welche seine Jünger nicht waren. Welche sind aber wol die Jünger, die Christus so selig preiset? Nicht meynet er damit eine äußerliche Secte, oder einen

einen gewissen äußerlichen Hauffen; Judas war auch einer von denen, die welche nicht sich äußerlich zu dem Heilande hielten, der doch in der Wahrheit nicht selig Jünger Christi war, sondern vielmehr das verlornе Kind, von welchem der Heiland sagte: *Si sind, Wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird.*

Diese sind aber, welche er verstehet, die diejenigen heiligen Eigen: und welche schafften an sich haben, welche er sonst von seinen Jüngern und Nachfolgern es sind erfordert hat; daß wir demnach nun auch nicht gedencken dürfen, wir hätten denselbigen Vorzug, wir wären alle wahrhaftige Jünger Christi, die wir uns Evangelische Christen nennen, und uns zu dem Hauffen mit halten, bey welchem das Wort Gottes lauter und rein gelehret, und die Sacramenta recht administret werden; wie fast jederman in einem solchen Bahn stehet, und sich davon nicht abbringen lassen will. So must du dahero wohl erkennen, was denn ein rechter Jünger Jesu sey. Wir mögen sagen, daß dazu dieses erfordert werde, daß, gleich wie unser Heiland hier sich zu seinen Jüngern gewendet, also der Mensch sich auch erst zu ihm dem lieben Heiland gewendet habe; daß er sich von der Welt, von dem breiten Weg, darauf die Kinder dieser Welt gehen, von der Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hofärtigem Leben mit seinem Herzen und Sinnen abgekehret, und sich mit wahrer Aufrichtigkeit dem Herrn Jesu ergeben habe. Davon spricht unser Heiland im XIV. Cap. Luc. v. 33. *Wer nicht absaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn.* Daraus magstu nun schliessen, wie wenig wahre Jünger Jesu seyn: Denn wenn die nur allein Jünger seyn, die da allem, was sie haben, abgesaget, O wie bald werden sie auch unter uns zu zählen seyn! Wie wenig sind doch derer Menschen, die ihrem Geld und Gut, die ihrer eignen Ehre, die ihrer eignen Gemächlichkeit des Fleisches gute Nacht geben, und um der Liebe Jesu willen absagen, welche einen solchen Sinn haben, daß ehe sie mit einem Wort oder Geberden wissentlich und muthwillig ihren Heiland beleidigen sollten, sie lieber alles, ja auch ihr eigenes Leben verleugnen. Dennoch bleibet es dabey: *Wer nicht absaget allem was er hat, auch sein eigen Leben, der kan Christi Jünger nicht seyn* Luc. XIV, 26. 33. Da hat man nun wohl daraus zu sehen, wie der größte Theil der Menschen so geartet sey, daß sie nicht die heilsamen Worte unsers Herrn Jesu Christi die Regul und Richtschnur seyn lassen, darnach sie gesinnet, und ihr ganzes Wesen, Leben und Thun zu führen sollten beflissen seyn: sondern vielmehr haben sie zu ihrer Richtschnur und Regel den gemeinen Lauff dieser Welt, sie nehmen das Maaß darnach, wie es in dieser Menschen Welt herzugehen pfleget, wie es lange gewesen, wie es die Vorfahren gemacht

Der meisten Menschen
Richtschnur
und Regel.

macht haben, wie es auch die meisten unter den Obrigkeits-Personen, unter denen Lehrern und andern Menschen machen. Es machet da der Mensch wol zu seiner Richtschnur die Wohlgefälligkeit der Welt, daß man nemlich der Welt gerne wohlgefallen will, und sich so verhalten, daß man keine Feindschaft, Ungunst und dergleichen, unter den andern seines Christenthums wegen sich auf den Hals lade, sondern vielmehr jederman zum Freunde behalte. Es haben die Menschen wol zu ihrer Richtschnur, was ihr eigenes Fleisch und Blut begehret und haben will: Daher geschiehet es, daß, wenn sie zur vergänglichchen Lust dieser Welt gereizet werden, so gehen sie derselben nach; sehen sie den betrüglichen Reichtum dieser Welt, so hängen sie ihre Herzen daran, streben darnach, suchen wie sie ihnen viel Schätze auf Erden sammeln mögen und so ferner. So stehets leider jeso mit der meisten ihrem Christenthum. O wie wenig sind denn selig zu preisen! wie wenig sind wahrhaftige Jünger Christi zu nennen! O daß wir es alle wären, und die Worte des HERRN JESU und seine heilsame Lehre zu unser Regul und Richtschnur hätten, und dasjenige von Herzens Grund thäten, was JESUS in seinem Worte von uns fordert, damit unser Heiland nicht Ursach finde auch uns also anzureden: Was heisset ihr mich HERR, und thut doch nicht, was ich euch sage? Luc. VI, 46. daraus man ja mit Recht diesen Schluß machen kan, daß derjenige sich fälschlich einen Jünger JESU nennet, der nicht thut, was CHRISTUS in seinem Worte befohlen hat.

Es sind we-
nig wahre
Jünger

Solte man denn nun auch in dieser Gemeine von einem zum andern gehen, und recht erforschen und prüfen, welches die wahren Jünger Christi seyn, so muß ich leider! fürchten, daß derselben gar wenige möchten angetroffen werden. Hingegen würde in solcher Prüfung offenbar werden, daß CHRISTUS von den meisten noch wenig geachtet wird, und daß sie im Geiz und in der schändlichen Bauch-Sorge, in Ehr-Sucht, Wohl lust und in andern Lastern stecken, welche sie bis diese Stunde abgehalten, daß sie die wahre Liebe JESU niemals geschmecket oder erfahren haben. O welche Eitelkeit, welche Thorheit, Uppigkeit und verderbtes Wesen findet sich nicht unter uns! Wie wenig sind doch zu finden, die einmal ihr Herz darauf recht richten, daß sie möchte wahrhaftige Jünger JESU Christi werden? Man setzet es voraus, daß man es schon sey, da doch so viel dazu gehöret. Siehe, lieber Mensch, wilt du dieses Namens würdig seyn: So must du vor allen Dingen deiner Buße und Bekehrung gewiß seyn. Weißest du denn nun wol die Zeit, da du die Füße JESU mit deinen Thränen gernetzet? Ich will sagen: Da du ungeheuchelte Buß-Thränen über deine Sünden vergossen hättest? Bist du gewiß, daß du vom Tode deiner Sünden aufgestanden und in Christo lebendig gemacht worden? Siehe, davon muß der Anfang gemacht werden: Und so

so das nicht geschiehet, ist vergeblich, daß man sich einen Jünger oder Jüngerin Jesu nennet. Prüfe dich, ob du auch in deinem Herzen aller Welt Freude, und alle demjenigen hast gute Nacht gegeben, was Christo und seinem heiligen Worte auf einige Art entgegen ist: Denn so du noch etwas in dieser Welt ausser Christo liebest, und nicht wilt fahren lassen, was diesem deinem Heiland zuwider ist; So bist du kein Freund und Jünger, sondern ein Feind des Herrn Jesu, dieweil du ihm nicht folgest, sondern der Welt und deinem eigenen Fleisch und Blut. Also frage dein Herz, worauf du all dein Vertrauen und Zuversicht setzest? Prüfe dich, ob du das Herz des Herrn Jesu habest erkennen lernen, wie es gegen dich, und gegen alle arme bußfertige Sünder gesinnet sey. Hat dein Herz von seiner Lieb und von seiner süßen Gemeinschaft, die wir mit ihm haben durch den Glauben, nichts geschmecket noch erfahren, ach so traue dir nur nicht. Prüfe dich ferner, ob dein Herz in süßer Innigkeit der Liebe an dem Herzen Jesu klebet, gleichwie das Herz Jonathans klebete an dem Herzen Davids, oder wie das Herz einer Braut klebet an ihrem Bräutigam: denn also muß dein Herz mit der Liebe Christi durchgossen seyn, als der selige Lutherus redet. Also auch, bist du ein rechter Jünger und Jüngerin Jesu Christi, wo ist das Pfand, das dir gegeben ist? Denn es ist kein Jünger und Jüngerin, sie habe denn ein Pfand empfangen von Christo Jesu. Was ist aber solches Pfand? So jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, spricht davon Paulus in der Epistel an die Römer am VIII, 9. Rühmest du dich denn nun, daß du Christo Jesu angehörst, so muß das Pfand des heiligen Geistes in deinem Herzen seyn, derselbe muß deinem Geiste Zeugniß geben, daß du Gottes Kind bist, ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi. Bist du ein wahrer Jünger oder Jüngerin Jesu Christi, so mußt du gleich den Jüngern des Herrn alles verlassen haben und Christo nachgefolget seyn: Denn so kunte Petrus mit Wahrheit von sich und den übrigen Aposteln sagen, Wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, Matth XIX, 27. Damit will ich nicht eben so viel sagen, daß du äußerlich alles das deinige solt fahren lassen: Sondern dein Herz muß alles verlassen, und an Christo allein hangen; du mußt nichts mehr hoch schätzen in der Welt, sondern alles vor Schaden u. Dreck achten gegen seiner überschwenglichen Erkenntniß, wie Paulus redet in der Epistel an die Philipper am III, 8. Bist du ein wahrhaftiger Jünger oder Jüngerin Jesu Christi, so mußt du auch Ihm in seinen Fußstapffen nachfolgen: Dahin er getreten ist, dahin mußt du auch treten; alle diejenige Wege, darauf du ihn nicht zum Vorgänger hast, mußt du fliehen und fahren lassen. Da prüfe nun deine

II. Theil.

D d d

Wege,

1. Sam 18. 3.

Der Jünger
Christi,
Pfand.Wie man als
es verlassen
soll.

Ps. 1/1.

Wie die
Nachfolge
Christi recht
geschehen
soll.
Der Sinn
Christi.

Philip. 2/8.**Luc. 9/23.**

Der Christen
bitterstes
Creuz!

ernstliches
Verlangen
Ps. 42/2. 3.

und größte
Leiden.

Bege, prüfe deine Worte und Werke. Gedencke ob Christus dir dar-
in fürgegangen ist, und noch fürgehet mit dem Lichte seines Wortes und seines
Geistes. Bleibest du nicht in seinen Fußstapffen, sondern tritttest vielmehr
auf den Weg der Sünder, und sitzest auf den Sitz der Spötter: sihe,
so kanst du dich noch keinen wahrhaftigen Lehr. Jünger Jesu Christi nennen.
Du must aber nicht meynen, als ob die Nachfolge Christi nur äußerlich ge-
schehen müsse, sondern es muß der Sinn Jesu Christi in dir seyn. Ein-
iegllicher unter euch, spricht Paulus, sey gesinnet, wie Jesus Chri-
stus auch war, in der Epistel an die Philipper am II. c. v. 5. Wie war aber
Jesum Christum gesinnet? Er beehrte nicht Ehre vor der Welt, Er beehr-
te nicht Reichthum, Er beehrte nicht Wohlust dieser Welt, Er such-
te nicht das Seine, sondern Er suchte der Menschen Heil und Seligkeit; das
war sein Sinn, daß er seinem himmlischen Vater gehorsam war bis
zum Tode, ja bis zum Tode am Creuz; das war sein Sinn, daß er sich
demütigte, und alles Leiden und Schmach über sich nahm, nur damit uns ge-
holffen würde: wenn du nun im Gegentheil so gesinnet bist, daß du noch ge-
ne woltest Ehre der Welt haben, gerne reich in der Welt seyn, und die
vergänglichliche Lust derselben genießen, und hängest also mit deinem Herzen
an dem irdischen Wesen, und lebest nach dem Triebe deines sündlichen Flei-
sches, so kanst du dich abermal nicht rühmen, daß du ein wahrer Jünger oder
Jüngerin Jesu Christi seyst: denn die Christo angehören, das ist,
die sich dessen getrösten wollen, daß sie wahre Jünger Jesu seyn, die creu-
zigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, spricht Paulus in der
Epistel an die Galater im V. Cap. v. 24. daraus ja gewiß folget, daß, wer
sein Fleisch nicht creuziget, oder wie es Christus ausspricht, wer sein
Creuz nicht täglich auf sich nimmt, der kan sein Jünger nicht seyn.
Wenn auch dein Fleisch und Blut gerne einen andern Weg gehen will, so
muß solches dein allerbitterstes Creuz seyn: Es muß dir wehe thun, daß du
deinen Heiland nicht völlig liebest, wie du ihn billig lieben solltest, daß du dein
Vertrauen nicht völlig auf Ihn sehest, wie du es auf Ihn setzen solltest: es
muß bey dir ein ernstlich Verlangen sich befinden, in seiner Gnade und Er-
känntniß, in der Liebe und Vertrauen zu ihm täglich zu wachsen und zuzuneh-
men: Wie ein Zirsch schreyet nach frischem Wasser, so muß deine See-
le dürsten nach dem lebendigen Heilande: Dieses Feuer des brünstigen
und sehnlichen Verlangens nach Christo muß auf dem Altar deines Herzens
nicht verlöschen, sondern brennend bleiben. Wann auch sonst die Em-
pfindlichkeit des Glaubens dir entzogen würde: so muß sich doch dein Herz
darnach inniglich sehnen, und muß dir das größte Leid seyn, daß du deinen
Heiland nicht so vollkommen erkennest und liebest, wie du wol thun solltest.

Da

Da wir dann nun erkannt haben, Geliebte in dem HErrn, was alhier durch die Jünger JESU Christi verstanden werde, so habt ihr dann alle mit einander erst billich dahin zu sehen / daß ihr diese Sache, ob ihr euch mit Wahrheit unter die Jünger Christi zehlen könnet, oder nicht, recht ausmachen möget: denn wer kein Jünger Christi ist, der ist auch nicht selig: ist er aber nicht selig, so stehet er noch unter dem Fluch und der Verdammniß; denn Christus wendet sich zu seinen Jüngern, und spricht insonderheit: selig sind die Augen die da sehen, das ihr sehet.

Was ihr aber noch nicht seyd, das könnet ihr noch werden durch Gottes Gnade, nur daß ihr euch der Gnade nicht muthwillig widersetzet, und euch nicht selbst den Zugang zu derselben durch unverantwortliches Rechtfertigen eurer selbst und stetes Widerreden verschließet. So lange ihr sprecht: Ey, wer kan so seyn? so lange seyd ihr auch untüchtig es zu werden. Wenn ihr aber bey dieser Prüfung saget: Ey, das hab ich noch nicht an mir befunden; daß ich doch auch also gesinnet wäre, und bittet sodann Gott den HErrn darum, so seyd ihr auf dem rechten Weg. Es gehöret darzu nicht grosse Gelehrsamkeit; es darff keiner dencken, er müste erst Doctor und Magister werden, wenn er ein Jünger JESU Christi werden wolle, nein: auch die aller-einfältigsten, und die kleinen Kinder können dazu gelangen. Ja der HErr hat über dieses an den Einfältigen und Unmündigen noch grösseren Gefallen, als an dem, was weise, was hoch und gelahrt ist in dieser Welt: also daß dieselben erst müssen umkehren und Kinder werden, und wieder von forne anfangen, wenn sie es so gut haben wollen als andere. So denn nun der keines hierzu erfordert wird, warum wolt ihr denn diese grosse Bürde ausschlagen, rechte Jünger und Jüngerinnen JESU Christi zu werden? Es beruhet nur darauf, daß ihr eure Herzen von der Welt ab- und Christo zuführen lasset: und dazu kömmt euer HErr JESUS mit seiner Gnade euch zuvor, er rufet und locket; Kommt her zu mir, Er will alle und jede gerne zu sich haben: denn darum ist er vom Himmel auf die Erde hernieder kommen, daß er suche und selig mache das, was verlohren ist. Ach! so lasset euch doch auch suchen, so lasset euch auch selig machen. Versaget ihm doch ja euer Herz nicht. Gib mir, spricht er, mein Sohn, (meine Tochter) dein Hertz. Spr. Sal. XXIII, 26. Ihm allein ist es zugehörig: darum gebt es keinem andern; dann seyd ihr wahrhaftige Jünger JESU CHRISTI. O daß ihr dieses wohl fassen möchtet! Was ist, das euch davon abhalten kan? Ist es die Ehre in der Welt? Wird dieselbe denn ewig währen? Ist es Reichthum? Könnst ihr ihn mitnehmen ins Grab? Und ob ihr ihn mitnehmen könntet, was hättet ihr da für Trost davon? Ist es die vergängliche Lust

Wie man ein
Jünger Chris-
ti werden
kan.

Matth. 11/28.

Matth. 13,
45. 46.

des Fleisches? Was bringet denn dieselbe endlich? Nichts anders als ein ewiges Verderben und unauslöschliches Feuer. Ach! warum wolt ihr denn nun euch aufhalten von dem, was euer ewiges und bestes Gut ist? Unser Herr Iesus giebt uns ein Gleichniß bey dem Matthäo XIII. Cap. und spricht: Das Himmelreich sey gleich einem Kauffmann, der gute Perlen gesuchet, und da er eine köstliche Perle gefunden, habe er alles verkauft, was er gehabt und gesehen, daß er dieselbe Perle behalten möchte: So müßt ihrs alle machen. Es ist ein theures Kleinod, und eine köstliche Perle, so der Mensch Christi Jünger wird, ja köstlicher denn aller Welt Gut und Herrlichkeit. Es muß aber um dieses edlen Kleinodes, um dieser edlen Perle willen alles verkauft werden; alles muß der Mensch fahren lassen, daß er nur Christum gewinnen möge. Wenn man noch an etwas mit unordentlicher Selbst- und Welt-Liebe will behangen bleiben, so gehet es schon nicht an, und der Ausgang wird es lehren, daß man das Kleinod verschert.

Anderer Theil.

II. Die Selig-
keit der Jün-
ger Jesu.übertrifft der
Welt Glück-
seligkeit.Der Könige
Herrlichkeit.

So fraget sichs denn nun II. Welches ist denn die Seligkeit, die solche Jünger Jesu haben? Selig sind, sagt unser Heiland, die Augen, die da sehen, das ihr sehet, und die Ohren, die da hören, das ihr höret. Daraus sehen wir, daß die Seligkeit der Jünger Jesu alle Glückseligkeit dieser Welt weit übertriffe. Denn unser Heiland spricht: Viel Könige und Propheten wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Wenn unser Heiland der Propheten nur gedächte, so möchte die Vernunft denken, ja das waren elende Leute, es sey kein Wunder, daß die sich nach was bessers gesehnet hätten, (wiewol die Jünger Christi nach ihrem äußerlichen Zustande es nicht besser hatten als jene:) aber weil unser Heiland auch von den Königen redet, so fällt dieser Einwurf weg. Es waren gewiß die Könige in grosser Herrlichkeit. David herrschete über das Haus Israel, desgleichen auch Salomon, und hatte solche Herrlichkeit, daß die Königin aus dem Reiche Arabien kam, dieselbe zu sehen, wie denn auch Christus ihrer gedencet Matth. c. XII, 42. und Luc. XI, 31. So fehlte es auch andern frommen Königen nicht an Reichthum, es fehlte ihnen nicht an Ehre und anderer weltlichen Herrlichkeit: Aber nichts destoweniger nimmt unser Heiland arme Fischer, nemlich seine Jünger, darunter auch die Siebenzig, derer im nächst vorhergehenden gedacht wird, preiset und hält diese arme Fischer